



## Zusammenfassung

### Auswirkungen auf die Gesundheit (Kapitel 1)

- Kapitel 1 enthält Schätzungen für auf Passivrauchen zurückzuführende Todesfälle aufgrund von ischämischen Herzerkrankungen, Schlaganfällen, Lungenkrebs und von chronischen nichtneoplastischen Lungenerkrankungen. Sie beziehen sich einerseits auf alle Erwachsenen in den 25 Ländern der Europäischen Union (EU) sowie getrennt davon auf die Nichtraucher.
- Mit einigen Ausnahmen war die Größenordnung der berichteten Risiken in Zusammenhang mit dem Passivrauchen gering. Dennoch sind durch die Tatsache, dass in zahlreichen Ländern die Rauchbelastung von Nichtrauchern am Arbeitsplatz und in geschlossenen öffentlichen Räumen nach wie vor allgegenwärtig ist, sehr viele Menschen dieser Gefahr ausgesetzt. Insgesamt ist deshalb der verursachte potenzielle Schaden beträchtlich.
- Die durch das Passivrauchen verursachten Risiken bezüglich der vier aufgeführten Krankheiten sind jetzt zwar in der wissenschaftlichen Literatur klar verankert, aber die Daten über das Aktiv- und besonders das Passivrauchen innerhalb der EU sind jedoch nachweislich unvollständig. Dies machte eine Reihe von Annahmen hinsichtlich des Ausmaßes der Gefährdung durch Passivrauchen sowohl im privaten wie im beruflichen Umfeld deutlich. Wo immer dies möglich war, wurden konservative Beurteilungen verwendet, so dass die daraus resultierenden Zahlen für die darauf zurückzuführenden Todesfällen eher zu niedrig als zu hoch angesetzt sind.
- Auf Passivrauchen bei der Arbeit wurden demnach für 2002 in der EU über 7000 Todesfälle zurückgeführt, auf Passivrauchen zu Hause weitere 72.000 Todesfälle. Bei Beschäftigten des Gaststättengewerbes verursachte Passivrauchen bei der Arbeit einen Todesfall pro Arbeitstag.
- Auf Passivrauchen bei der Arbeit wurden für 2002 über 2800 Todesfälle bei Nichtrauchern in der EU zurückgeführt, während auf Passivrauchen zu Hause weitere 16.600 Todesfälle bei Nichtrauchern zurückgeführt wurden. Im Gaststättengewerbe in der EU tötet Passivrauchen den Zahlen zufolge einen nichtrauchenden Beschäftigten pro 3,5 Arbeitstagen.
- In diesen Ergebnisse nicht enthalten sind Todesfälle bei Kindern, die durch Passivrauchen verursacht werden, sowie Todesfälle bei Erwachsenen aufgrund von anderen, bekanntermaßen durch Aktivrauchen verursachten Erkrankungen, sowie die signifikante, schwerwiegende sowohl akute als auch chronische Morbidität, die durch Passivrauchen verursacht wird.

## **Wirtschaftliche Auswirkungen (Kapitel 2 und 3)**

- Untersuchungen haben gezeigt, dass Politik für eine rauchfreie Umwelt den Tabakkonsum verringert.
- Durch die Verringerung der Tabaknachfrage wird Politik für eine rauchfreie Umwelt sowohl die privaten wie die sozialen Kosten in Zusammenhang mit dem Rauchen senken.
- Der Nutzen von Politik für eine rauchfreie Umwelt ist besonders im privaten Sektor der Wirtschaft spürbar. Die Einsparungen ergeben sich in verschiedenen Bereichen: verringerte Versicherungskosten; erhöhte Produktivität bei denjenigen, die mit dem Rauchen aufhören, und bei Arbeitnehmern, die nicht länger dem Rauch anderer ausgesetzt sind; geringere Arbeitskosten aufgrund des verringerten Bedarfs, Arbeitnehmer zu ersetzen, die aufgrund von tabakbedingter Morbidität und Mortalität ausfallen; geringere Instandhaltungskosten für die Gebäude; Einsparungen aufgrund verringerter Haftung der Arbeitgeber für die Auswirkungen von Passivrauchen auf die Arbeitnehmer und für die kombinierten Auswirkungen von Passivrauchen und zusätzlichen Schadstoffexpositionen am Arbeitsplatz auf die Arbeitnehmer.
- Der langfristige Nutzen von Politik für eine rauchfreie Umwelt sind verringerte Mortalität und Morbidität aufgrund der Begrenzung der Gefährdung durch Passivrauchen und aufgrund der Auswirkungen dieser Politik auf die Zahl der Raucher (sowohl in Bezug auf das Aufgeben wie das Beginnen). Dies wird das Humankapital der Länder stärken und zu einem höheren Wirtschaftswachstum führen.
- Die Tabakindustrie behauptet, ein Rauchverbot in Bars und Restaurants hätte negative wirtschaftliche Auswirkungen und würde zu weniger Einnahmen und weniger Arbeitsplätzen führen.
- Unabhängige und zuverlässige Untersuchungen über finanzielle Auswirkungen von Politik für eine rauchfreie Umwelt auf das Gastgewerbe haben Nachweise erbracht, welche die Behauptungen der Tabakindustrie widerlegen, ein Rauchverbot schade der Wirtschaft.
- Knapp 100, vor dem 31. August 2002 erstellte Untersuchungen in Kanada, Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Australien, Neuseeland, Südafrika, Spanien und Hongkong wurden erneut überprüft. Daraus konnten keine negativen Auswirkungen oder positiven Effekte gefunden werden. Die Untersuchungen stützten sich auf objektive und zuverlässige Messungen wie Steuerbelege und Daten von mehreren Jahren vor und nach der Einführung von Politik für eine rauchfreie Umwelt. Dabei wurden Kontrollen in Bezug auf Änderungen der wirtschaftlichen Bedingungen durchgeführt und statistische Tests zur Überprüfung der zugrunde liegenden Trends und Datenfluktuationen verwendet.
- Aktuelle Informationen über die Auswirkungen von Rauchverboten in New York, Britisch Kolumbien, Irland, Norwegen oder Neuseeland zeigen keine negativen Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit.
- So stiegen zum Beispiel in New York, ein Jahr nach dem Inkrafttreten des „Smoke-Free Air Act“ (2003), einem Gesetz, durch das das Rauchen an allen Arbeitsplätzen verboten wurde,

der Umsatz von Restaurants und Bars um 8,7%. Die Beschäftigung nahm um 10.600 Arbeitsplätze zu. Praktisch alle Einrichtungen erfüllten die gesetzlichen Vorschriften, die Anzahl der ausgegebenen Lizenzen für den Alkoholausschank stieg an; allesamt Zeichen, dass die Bars und Restaurants in New York City florieren.

- Die Trinkgewohnheiten ändern sich in Europa. Der Pro-Kopf-Konsum nimmt ab, mehr Menschen trinken zu Hause. Zahlreiche Faktoren beeinflussen den Umsatz des Gaststättengewerbes. Das Verkaufsvolumen in Bars in Irland stieg bis 2001, nahm jedoch 2002 um 2,8%, 2003 um 4,2% und 2004 um 4,4% ab. Die Trinkgewohnheiten in Irland hatten sich bereits vor dem irischen Gesetz von 2004, das das Rauchen am Arbeitsplatz (einschließlich in Bars und Restaurants) verbietet, verändert. Wie in Britisch Kolumbien erfolgte der Rückgang beim Umfang des Verkaufs in Trinklokalen in Irland vor Inkrafttreten des Rauchverbots.

## **Sensibilisierung und Haltung der Öffentlichkeit (Kapitel 4)**

- Mit der zunehmenden Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die gefährlichen Auswirkungen des Passivrauchens steigt auch die öffentliche Unterstützung für Maßnahmen zum Schutz der Nichtraucher vor dem Passivrauchen.

- Internationalen Erfahrungen zufolge kann Politik für eine rauchfreie Umwelt nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn die Gesellschaft hinsichtlich der Gefahren des Passivrauchens für die Gesundheit hinreichend sensibilisiert und die Politik in der Öffentlichkeit angemessen unterstützt wird.

- Aktuelle Auswertungen von Politik für eine rauchfreie Umwelt in europäischen Ländern und Daten von bevölkerungsbezogenen Erhebungen bestätigen diese Schlussfolgerungen und verweisen auf eine schnelle Zunahme der öffentlichen Unterstützung für Politik für eine rauchfreie Umwelt in der EU.

- Die Maßnahmen für den Schutz von Nichtrauchern scheinen tendenziell hinter der öffentlichen Meinung herzuhinken. In der Tat entspricht die öffentliche Unterstützung für rauchfreie Arbeitsplätze und rauchfreie öffentliche Einrichtungen in mehreren europäischen Ländern in Zahlen jetzt denen, die sich in anderen Ländern für eine erfolgreiche Einführung von gesetzlichen Rauchverboten als ausreichend erwiesen haben, oder sie liegt darüber.

## **Belüftung (Kapitel 5)**

- Tabakrauch in der Umgebungsluft (Environmental tobacco smoke – ETS), der vorwiegend aus Nebenstromrauch zwischen den Zügen stammt, spielt eine wichtige Rolle bei der Luftverschmutzung in Innenräumen, in denen geraucht wird. Im Rahmen von Aktivitäten zur Beurteilung der ETS-Exposition von Menschen in Innenräumen wurden in der „Windtunnel“-ähnlichen Umweltkammer der gemeinsamen Forschungsstelle (INDOORTRON) Tests durchgeführt, um die Auswirkungen verschiedener Belüftungsraten auf die Luftkonzentration von ETS-Komponenten zu untersuchen.

- Aus ersten Ergebnissen geht hervor, dass Änderungen der Belüftungsraten, die Bedingungen simulieren, die in zahlreichen Wohn- und Geschäftsbereichen erwartet werden können (Luftaustauschraten [AER] von 0,3 – 4,5), wenn dort geraucht wird, keinen signifikanten Einfluss auf die Höhe der Konzentration von ETS-Bestandteilen in der Luft wie z.B. Kohlenmonoxide (CO), Stickoxide (NOx), aromatische Verbindungen und Nikotin haben.
- Daraus kann man schließen, dass Anstrengungen für eine Verringerung der Luftverschmutzung in Innenräumen durch höhere Belüftungsraten in Gebäuden nicht zu einer sinnvollen Verbesserung der Innenraumluft führen würden. Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse, dass „Windtunnel“-ähnliche oder andere hohe Raten von Konzentrationsverringerung durch Lüftung erforderlich wären, um Verschmutzungsniveaus in der Nähe der Grenzwerte für Umgebungsluft zu erzielen.

## Rechtsvorschriften und Fallstudien (Kapitel 6)

- Im Januar 2004 war noch in keinem europäischen Land das Rauchen in Bars und Restaurants verboten. Im März 2006 hatten fünf Länder (Irland, Norwegen, Italien, Malta und Schweden) ein Rauchverbot in Bars und Restaurants erlassen. Schottland hat dies im April 2006 eingeführt, England wird 2007 folgen.
- Die Beispiele Norwegen und Irland illustrieren entscheidende Faktoren für eine erfolgreiche Umsetzung von gesetzlichen Rauchverboten:  
Das Informieren der Öffentlichkeit und der politisch Verantwortlichen über die vorhergehende, nachweisgestützte Forschung betreffend der nachteiligen Auswirkungen des Passivrauchens;  
die aktive Einbindung zentral Beteiligter, insbesondere Gewerkschaften und Gesundheitsgruppen  
die Entwicklung einer klaren und stichhaltigen Kommunikationskampagne zur Information der Öffentlichkeit, bei der die Gesundheitsrechte der Arbeitnehmer im Gaststättengewerbe besonders hervorgehoben werden.
- Das Vereinigte Königreich sollte als Warnung für andere Länder dienen, die freiwillige Einschränkungen in Betracht ziehen: sie (freiwillige Einschränkungen) funktionieren einfach nicht!

The Smoke Free Partnership is a new strategic, independent and flexible partnership between Cancer Research UK, the European Respiratory Society and the Institut National du Cancer.

It aims to promote tobacco control advocacy and policy research at EU and national levels in collaboration with other EU health organisations and EU tobacco control networks.

### **Smoke Free Partnership**

c/o ERS Office Brussels – Rue d’Arlon 39-41 – BE – 1000 Brussels  
Tel: +322 238 5360 – Fax: +322 238 5361 – [smokefree.partnership@ersnet.org](mailto:smokefree.partnership@ersnet.org)  
[www.cancerresearchuk.org](http://www.cancerresearchuk.org) – [www.ersnet.org](http://www.ersnet.org) – [www.e-cancer.fr](http://www.e-cancer.fr)